

holz 7 fl. 15 kr. und Fichtenholz 7 fl. 18 kr. Der Centner bayerischer Hopfen von 1843 wird daselbst um 52 fl. 14 kr., der mittelfränkische um 56 fl. und der Spalter um 70 fl. verkauft. Der böhmische kostet 79 fl. 46 kr.

Die Irländer sind außer sich. Ihr theurer O'Connell ist mit den meisten seiner Angeklagten von der Jury für schuldig befunden worden, doch haben sie noch einige Hoffnung, daß sich das Blat wenden werde, da der Spruch noch nicht definitiv ausgesprochen, sondern nur einstweilen durch die geheime Kanzlei verrathen worden ist.

In Dresden starb eine Bürgerfrau, man legte die Leiche in eine Kammer auf einen Strohsack, der Arzt stellte den üblichen Todtenschein aus und machte alle Anstalten zur Beerdigung. Am folgenden Tag, da die Familienglieder betrübt beisammen saßen, geht plötzlich die Kammerthür auf und herein tritt die vermeintlich todte Frau in ihrem Leichentuch. Der Schrecken hatte so auf die Frau gewirkt, daß sie auf's Neue eine sehr schwere Krankheit ergriffen hat. Die Stadt Dresden hat noch kein Leichenhaus.

Einheimisches.

Unglücksfälle. Wir haben neulich durch den Unfall in Gillingen von Neuem gesehen, wie gefährlich es ist, sich in die Nähe von Maschinen und Räderwerken zu begeben. Ein ähnlicher Fall trat sich dieser Tage in Cannstatt zu, wo eine Frau in einer Mühle durch die Maschine ergriffen und lebensgefährlich verletzt wurde. In Stuttgart ist ein Knabe durch eine beim Spiel verschluckte Bohne erstickt. Ferner hat sich am 22. Februar, Abends um 10 Uhr, ein junger Mensch von 18 bis 19 Jahren (aus Reutlingen), der die polytechnische Schule in Stuttgart besuchte, in der Nähe der Fabrik der Herren Gebrüder Reuß vor dem Luginschloß erschossen. Der Schuß war gerade auf das Herz gerichtet. Man brachte den Leichnam in das Siechenhaus. Ueber die Veranlassung zu dieser schrecklichen That weiß man noch nichts Gewisses; doch fand man in den Taschen des Unglücklichen, außer Kugeln und Pulver, einen Brief, der auf den Beweggrund schließen lassen soll.

Officielle Nachrichten.

Unter dem 20. Febr. wurde der ev. Schuldiens zu Unterreichen dem Unterlehrer Weber in Cannstatt übertragen.

Unter dem 23. Jan. wurde der pats. Nomination des Lehrgabulken, Katzenstein, in Mattheim

zu dem ev. Schuldiens in Walzheim die landesherrliche Bestätigung erteilt.

S o g o g r a p h.

Wer kann das Ding erfinden?
Nem wie der Hund zu Theil?
Es macht mit D oft Wunden,
Mit D oft Wunden heil.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 22. Februar 1844.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	11	48	11	15	10	40
„ Dinkel neuer	7	20	7	5	6	40
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	9	4	8	51	8	32
„ Haber neuer	5	12	5	2	4	40
1 Simri Erbsen	1	20	1	16	—	—
„ Linen	1	36	1	24	1	20
„ Bienen	—	45	—	44	—	40
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn	1	32	1	28	1	20
„ Ackerbohnen	1	12	1	10	1	8

Brod-Tare.

8 Pfund gutes Kerns-Brod
Der Kreuzer-Wert soll wiegen.

Fleisch-Tare.

1 Pfund Ochsenfleisch
— Rindfleisch
— Kalbfleisch
— Schweinefleisch
— Hammelfleisch

Seilbrunn.

Frucht-Preise vom 21. Februar 1844.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schf. Kernen	16	6	15	56	15	45
„ Dinkel	6	36	5	30	—	—
„ Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	16	20	—	—	—	—
„ Korn	10	45	10	40	10	42
„ Gersten	10	30	10	4	9	48
„ Haber	7	48	7	20	—	—

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 25 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Preis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bannang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Bannlingen, Weilheim u.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bannang und Umgegend.

N^o 18. Freitag den 1. März 1844.

Im Februar 1844 erscheint Herzog Eberhard III. auf dem Reichstage zu Regensburg. — Erbaulich zu lesen sind die Formlichkeiten, welche die dortigen hohen Häupter gegen einander beobachteten. Mit dem Empfang bei dem Kaiser und den beiden Churfürsten von Mainz und Trier war der Herzog sehr wohl zufrieden. Der Churfürst von Bayern machte hingegen Schwierigkeiten, indem er den Herzog bei der ersten Visite nicht an der Kutsche empfangen, sondern nur bis an die untere Treppe entgegen gehen, im Begleiten aber sich nur einige Stufen der untersten Stiege herunter begeben wollte.

Amliche Bekanntmachungen.

Bannang. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Oberamtsgerichtsdiener Dourian Forderungen zu machen haben oder ihm etwas schuldig geworden sind, so wie auch diejenigen, welche noch Bücher von ihm in Händen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche oder Verbindlichkeiten innerhalb 15 Tagen anzuzeigen oder zu erfüllen, widrigenfalls sie die aus der Versäumnis entstehenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.
Den 27. Febr. 1844.

Gerichtsnotariat und Waisengericht.

Bannang. [Ahnungs-Versteigerung.]
Nachst.
Dienstag den 5. März d. J.
wird aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Johannes Dourian, gewesenen Oberamtsgerichtsdieners dahier, folgende Fahrnis gegen bare Bezahlung im Aufsteig verkauft werden, insbesondere:
Gold und Silber Uhren, Ringe u. Bäckermusikalische Instrumente; Mannsfelder, worunter ein ganz neuer Mantel; einige Bettluch; Best und Büchse; ein Mantel; ein

Stück; Küchengehirr von Messing, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Glas, darunter ein kupferner Kessel und ein Kunstbeerd; Schreinwerk; einige Fässer; allerlei Hausrath, insbesondere: Standuhren, mehrere Portraits, Aepfelhurden, Erdbirnkästen und Blumenstöcke; verschiedene Vorräthe etwas Wein und vieles gespaltenes buchendes und tannenes Holz u.
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Bruch. [Eigenschafts-Verkauf.]
Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Matthäus Krautter, gewesenen Gemeinderaths und Bauern in Bruch, wird am
Mittwoch den 6. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
dessen sämmtlich-besessene Eigenschaft, bestehend in:
1 Wohnhaus nebst angebauter Scheune und Wagenhütte, mitten im Weiler,
1 Backofen und Waschkhaus beim Haus,
1 1/2 Mrg. 18 1/2 Rthn. Aekern,
1 1/2 Mrg. 1 1/2 Brtl. 28 1/2 Rthn. Wiesen,
3 1/2 Brtl. 25 Rthn. Gärten,
1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 30 Rthn. Weinberg und
2 1/2 Brtl. 2 1/2 Rthn. Waldung,
sowie auch die dazugehörigen im Weiler oder

stückweise, zum dritten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Febr. 1844.

K. Amtsnotariat Unterweissach.
Rieger.

Sulzbach. [Eigenschafts- und Fahrniß-Verkauf.] Aus der Verlassenschafts- Masse der + Ehefrau des David Bräuninger, Rothgerbers dahier, wird im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

1) Am Montag den 4. März d. J. und am folgenden Tage, je Vormittags 9 Uhr, in der Behausung der Erblasserin, die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, Büchern, Kleidern, ziemlich Bettgewand und Leinwand, Küchengeräth, durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Fuhrgeschirr, namentlich 1 angerüsteter Wagen, 1 Egge und 1 Pflug, Vieh, insbesondere 1 Kuh und 1 Kinde, Früchte, allerlei Borrath: circa 25 Str. Heu und Stroh, circa 150 Bund Stroh und circa 12 Wagen voll Dung, und ein Gerberhandwerkszeug.

2) Am Mittwoch den 6. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zur Rose hier:

das in der Nähe dieses Gasthauses befindliche zweistöckige Wohnhaus mit Rothgerberei-Werkstätte und laufendem Brunnen, sammt Hofrath; eine zernagelte Scheune dabei und die sämmtliche übrige, in Aekern und Wiesen bestehende Eigenschaft.

Den 25. Febr. 1844.

K. Amts-Notar Die Theilungs-Behörde.
Seiserheld.

Kleinbottwar, Oberamts Marbach. [Wirthschafts- und Güter-Verkauf.] Bäcker Schaufele von Knittlingen, welcher im Dezember vorigen Jahrs von Speisewirth Schäfer dahier seine sämmtlichen Realitäten um 2027 fl. angekauft hat, ist Willens, solche am

Freitag den 8. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wieder im Aufstreich zu verkaufen. Diese bestehen in

einem an der Straße von Ludwigsburg, Marbach und Binnenden nach Heilbronn gelegenen, bequem eingerichteten Wirthschafts-Gebäude mit gewölbtem Keller und einer hinter demselben befindlichen Remise mit

Stallung, 2 Küchengärten, an welche ein Baum- und Grasgarten von circa 3 Viertel stoßt, und circa 2 Morgen Acker und Land.

Die geschickte Lage des Hauses wird einem thätigen Manne, namentlich einem Bäcker, sein gutes Auskommen verschaffen. Die Kaufsbedingungen werden billig gestellt, auch können die Realitäten täglich eingesehen, und kann vorläufig mit dem Schultheißenamt ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 26. Febr. 1844.

Kleinaaspach. [Bau-Accord.] Die hiesige Gemeinde ist in der Lage, ein Gemeindegasthaus zu erbauen; nach dem revidirten Voranschlag betragen die Kosten:

Grabarbeiten	1 fl. 28 kr.
Maurer- und Steinhauer- Arbeiten	481 fl. 19 kr.
Zimmerarbeiten	80 fl. 41 kr.
Schreinerarbeiten	24 fl. 20 kr.
Glasarbeiten	10 fl. — kr.
Schlosserarbeiten	41 fl. 26 kr.
Insgesamt	10 fl. — kr.

Zusammen —: 649 fl. 34 kr.

Die Abstreichsverhandlung wird am

Dienstag den 5. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen werden, wozu die accordslustigen Handwerksleute, mit Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen versehen, zur oben angegebenen Zeit hiermit eingeladen werden.

Den 22. Febr. 1844.

Gemeinderath.

Großbottwar. [Frucht-Verkauf.] Auf dem Fruchtkasten zu Marbach ist Roggen, Dinkel, Gerste, Einkorn, Weizenmischling, bestehend ungefähr in der Hälfte kauteren Weizen und der Hälfte Haber, und Welschkorn vom Jahrgange 1843 um die laufenden Preise verkäuflich.

Den 25. Febr. 1844.

K. Kameralamt.

Hoser.

Heilanstalt Winnenthal. [Holz-Fuhrlohn-Accord.] Bei der unterzeichneten Stelle wird

Donnerstag den 7. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

die Lieferung von circa 250 Meß tannenem Holz veraccordirt werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Febr. 1844.

K. Oekonomie-Berwaltung.

Privat-Anzeigen.



Nächsten Sonntag den 3. März Zusammenkunft auf dem Frühmehhof.

Bachnang. Zum Besten der hiesigen Sypenanstalt wird am nächsten Donnerstag den 7. März von einigen Sängern und Sängerinnen eine musikalische Abendunterhaltung

im Gasthof zum Schwanen dahier gegen beliebiges Entrée gegeben werden. Das Dienstagsblatt des Murrthalboten wird das Programm enthalten.

Bachnang. [Güter-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Kronswirths Jakob Breuninger dahier werden folgende Güter unter Vorbehalt des Aufstreichs verkauft:

1) circa 3 Brtl. 5 3/4 Rthn. im Aspacher Kriebach (halb Aker, halb Wiese), neben Stadtrath Schweizer und den Großaspacher Wiesen;

2) circa 2 Brtl. 5 Rthn. im Zeller Weg oder im Viehtrieb, neben Erhardt Zwick und Weißgerber Weigle's Wittwe;

3) der dritte Theil von circa 1 Mrg. 16 Rthn. im Schießberg oder ob den neuen Weinbergen, das ganze Stück liegt neben Stadtrath Gottlieb Breuninger und Gottlob Mehger;

4) die Hälfte an 3 1/2 Brtl. 10 1/2 Rthn. im Rickenauer Weg, neben Gottlieb Feucht und Hirschwirth Häufermann;

5) der dritte Theil an 1 Mrg. 1 Brtl. 14 1/2 Rthn. im Engholz oder grünen Plak, neben Stadtrath Breuninger und Gottlob Mehger;

6) die Hälfte von 1 Mrg. im Kreuth, neben Carl Breuninger und alt Kronswirth Breuninger.

Erwaige Angebote werden im Köfde angenommen.

Bachnang. [Logis.] Zwei freundliche Wohnungen für eine größere und kleinere Familie sind bis Georgi zu vermieten bei J. Reigert zum Stern.

Oberbrüden, Oberamts Bachnang. [Gebäude- und Güter-Verkauf.] Jonathan Hild's Wittve im Uenhof ist gesonnen, mit Einwilligung des Kinderpflegers Gottlieb Scheib, Bauern daselbst, ihr ganzes Hofgut im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Dasselbe besteht in einem Haus und Scheuer unter einem Dach, worunter ein gewölbter Keller;

einem Wasch- und Badhaus; einer Wagenhütte; einem Paar 4jähriger Stiere und einem 3/4jährigen ditto; Futter, Stroh, Laub und Dung, nebst noch mehrerer Fahrniß; 3 Bienen oder Immen; circa 9 Mrg. Aker; 8 Mrg. Wiesen; 1 Mrg. Baum-, Gras- und Küchengarten; 2 Mrg. Wald; 1 Mrg. Weinberg.

Die ganze Eigenschaft ist um 4200 fl. und 16 fl. 12 kr. Zinsgeld, zahlbar auf Jacobi 1844, angekauft.

Der erste Aufstreich wird am Samstag den 24. Febr.,

der zweite am Samstag den 2. März,

und der dritte am Samstag den 9. März,

je Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum Löwen dahier abgehalten, wozu man die Liebhaber einladet.

Die Herren Ortsvorsteher werden höflich ersucht, Vorstehendes ihren Amtsangehörigen bekannt machen zu lassen.

Den 20. Febr. 1844.

Pfleger Scheib.

Berlorenes. In der Nähe von Murrhardt ging vor ungefähr drei bis vier Monaten eine große, schwarzhäutige Bockshaut verloren. Dieselbe ist auf mehreren Stellen mit den Buchstaben G. und S. mittelst eines Stempelsens bezeichnet. Der Finder oder gegenwärtige Besitzer wird ersucht, sie gegen gute Belohnung bei dem Stadtschultheißenamt in Murrhardt abzugeben.

Murrhardt. [Gesundenes.] Auf der Straße zwischen Sulzbach und Berwinkel wurde vor etwa zehn Tagen ein Messer gefunden, das von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden kann bei

Griesinger.

Unterweissach. [Geld.] Bei dem Unterzeichneten liegen 60 fl. von der Jakob Schilferschen Pfliegenschaft gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 23. Febr. 1844.

Gemeindepfleger Zeltinger.

Geld. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. Pfleggeld auszuleihen. Bei wem? ist zu erfragen bei der Redaction.

Bruch (Selb.) Der Unterzeichnete hat aus seiner Georg Friedrich Adermannschen Pflanzung gegen gefessliche Sicherheit 200 fl. zum Ausleihen parat.

Friedrich Mayer.

Dypenweiler (Selb.) 56 fl. Pflanzgeld sind gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen von Johann Georg Adermann.

Die Rothschild.

Au den außerordentlichsten Erscheinungen unserer ereignisreichen Zeit gehört die merkwürdige Stellung der Familie Rothschild. Daß der Gründer dieses kolossalen Bankhauses, Meyer Amschel, sich durch unermüdete Thätigkeit, strenge Rechtlichkeit und vorzüglich durch die seltene Treue, mit welcher er die ihm von dem im Jahre 1806 flüchtig gewordenen Kurfürsten von Hessen anvertrauten Millionen verwaltete, auszeichnete, daß seine Söhne, mit seltenen kaufmännischen Fähigkeiten begabt, nach Herstellung des allgemeinen Friedens den Aufschwung des öffentlichen Credits vorhersehen und sich an die Spitze der Anleihen stellten, welche die Regierungen beinahe aller europäischen Staaten abzuschließen genöthigt waren, daß sie bei allen diesen ausgedehnten Unternehmungen, die sie mit bewunderungswürdiger Klugheit leiteten, sich unermessliche Reichthümer erwarben, daß sie zur Anerkennung ihrer Verdienste Titel, Adel und Aeden erhielten, daß sie einen ihren Verhältnissen entsprechenden Glanz entfalten, daß Frau v. Rothschild eine der geistreichsten und liebenswürdigsten Frauen von Paris und ihr gastreiches Haus der Sammelplatz aller staatsmännischen, schriftstellerischen und künstlerischen Illustrationen ist, daß endlich die Rothschild Wohlthätigkeit mit fürstlicher Freigebigkeit üben, haben die deutschen und französischen Conversationslexikas zur Genüge erzählt, aber keine Feder hat es noch versucht, den aus den finanziellen Verhältnissen dieses Hauses entspringenen höhern politischen Einfluß desselben und die verschiedenen Phasen seiner Wirksamkeit näher zu beleuchten, und doch ist es eben diese Stellung, die in der Geschichte ihres Gleichen nicht findet, welche die eigenthümlichsten Betrachtungen erweckt.

Im sechzehnten Jahrhundert, als Deutschlands Handelsverhältnisse sich noch in der Kindheit befanden, gelang es den Fuggern, durch die großen Dienste und Anleihen, welche sie dem Kaiser Maxi-

milian leisteten, Reichthum, Güter, die Grafenkrone und Berühmtheit zu erwerben. Ein ähnliches Beispiel dieser Art bietet uns aber die Geschichte nur in den Rothschild dar. Haben auch ihre Zeitgenossen, die Baring, Hope, Torlochia und Aguado im Handelsverkehr gleichfalls kolossale Vermögen erworben und bedeutende Geschäfte, ja selbst Anleihen mit manchen Regierungen abgeschlossen, so konnten sie sich doch nie in eine höhere politische Sphäre erheben, wie es den Rothschild wunderbar gelungen. Waren diesen auch die Zeitverhältnisse besonders günstig, so muß man jedenfalls erkennen, daß sie dieselben mit seltener Gewandtheit zu benutzen verstanden, um jene merkwürdige Stellung zu erreichen, welche ihnen als leitende Staatsmacht einen so bedeutenden Einfluß gewährt. Und welchen mächtigen Hebel haben sie hierzu angewendet? Das Vertrauen, welches sie sich sowohl bei den Regierungen, als bei den bei ihren großartigen Unternehmungen beteiligten Capitalisten zu erwerben wußten. Im Verlaufe von achtundzwanzig Jahren hat das Handlungshaus Rothschild bei den vielfältigen Anleihen, welche es mit England, Oesterreich, Frankreich, Preußen, Rußland, Neapel, Dänemark, Belgien und den meisten Fürsten des deutschen Bundes abschloß, Hunderte von Millionen an die betreffenden Staaten und oft in der Zeit schwerer politischer Krisen mit bewunderungswürdiger Pünktlichkeit abgeführt und auf diese Weise die Macht seiner Geldkräfte bekräftigt. Die Theilnehmer aber, sahen ihre dießfälligen Spekulationen stets mit dem günstigsten Erfolge gekrönt, und das erworbene allgemeine Vertrauen wurde auch unbedingtes. Welcher Staat würde wohl je eine Anleihe ohne den Rothschild unterhandeln? Als in den letzten Jahren der Spekulationsgeist sich den industriellen Unternehmungen zuwendete und die Eisenbahnen ein Bedürfnis des Continents wurden, ergriffen sie abermals die Initiative und stellten sich an die Spitze der Bewegung. Die Versailler Bahn am rechten Ufer der Seine ist ihre Schöpfung, und in Oesterreich gaben sie den Bau der großartigen Nordbahn den ersten Anstoß zu Unternehmungen dieser Art, und was ein wahrhaft nationales Werk begonnen werden mag, darf man auf die Mitwirkung ihrer Kapitalien zählen.

Um aber den höhern Standpunkt des Rothschild'schen Hauses gehörig zu würdigen, muß man hier verschiedene Perioden desselben unterscheiden. Die erste beginnt mit dem Jahre 1815 und dauerte beinahe 10 Jahre; in diesem Zeitraum fällt die Begründung seines unermesslichen Vermögens. Da nun das unheilvolle Jahr 1825. Uebertrieben

Reaktion in dem Handelsverkehr hervor. Hunderte von kaufmännischen Notabilitäten gerieten in Stockung oder gingen zu Grunde. Die Rothschild aber blieben nicht nur unerschüttert, sondern unterstützten noch überall mit ihren unermesslichen Geldmitteln und unbegrenztem Kredite, und ihre Silber- und Goldbarren-Sendungen setzten damals bekanntlich allein die englische Bank in die Lage, ihre Baarzahlungen fortsetzen zu können. Die Handelswelt kannte schon den Reichthum der Rothschild, ihre Macht aber, entfaltete sich zuerst in dieser zwar kurzen, aber um so schwierigeren zweiten Epoche ihrer kaufmännischen Laufbahn. Von diesem Augenblicke erlangten sie höhere politische Bedeutung, und keine Regierung unternahm mehr eine umfassendere Finanzoperation ohne ihre Mitwirkung. In ihrer dritten Periode, welche bis zum Jahre 1850 reichte, stieg ihr Ansehen und Einfluß als leitende Finanzmacht fortwährend. Da brach plötzlich die Julirevolution aus, die den europäischen Kredit bis in seine tiefsten Grundfesten erschütterte, und mit ihr beginnt die vierte und glanzvollste Epoche ihrer finanziellen Wirksamkeit. Unzählige Bankhäuser wurden durch den Blitzstrahl des politischen Gewitters vernichtet, während die Rothschild nicht nur dem fürchterlichen Sturme kraftvoll widerstanden, sondern sogleich der in Frankreich neugeschaffenen Staatsgewalt, die ihnen als eine Gewähr für die Aufrechthaltung der Gesetzmäßigkeit und Ordnung erschien, den Beistand ihrer mächtigen Hülfquellen anboten. Die unermesslichen Geldmittel, welche sie in jener verhängnisvollen Zeit zur Verfügung der Mächte stellten, und der feine, wahrhaft diplomatische Takt, welchen sie in den schwierigsten Verhältnissen entwickelten, erwarb ihnen das unbegrenzte Vertrauen der Cabinette, und die Rothschild trugen damals mehr, als die Welt es ahnen mag, zur Bewahrung des Friedens bei. Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, wie es ihnen gelungen, ihre bedeutende Stellung in Frankreich unter den verschiedenartigen Regierungen ununterbrochen zu behaupten? Die Lösung derselben ist leicht. Sie gehören keiner politischen Partei an; sie sind die Freunde des Königthums, der Gesetzmäßigkeit und des Friedens, und als solche konnten sie ihren überwiegenden finanziellen Einfluß eben so unter den heterogenen Ministerien eines Decazes, Billele, Martignac und Polignac, als unter der Regierung des Königs Louis Philipp bewahren.

Die unbestrittene Macht, welche die Rothschild auf den allgemeinen Handelsverkehr üben, ist aber eben so rechtmäßig begründet, als für denselben wünschbar; denn ihr Wohlwollen wird stets Friede und Einigkeit in der Industrie

seyn, und nur Friede und Industrie können die Welt fortan beglücken; die Zeit der Täuschungen ist vorüber und die Nationen sind längst zur Ueberzeugung gelangt, daß die Förderung ihrer materiellen Interessen selbst ihre gesetzliche, rechtmäßige Freiheit kräftiger zu schützen vermag, als die blutige Verfechtung eitler politischer Theorien; denn ein reiches Volk ist auch ein mächtiges, das sich nie durch die Willkür unterdrücken läßt. Die Geschichte aber wird einstens die Firma Rothschild als ein denkwürdiges Beispiel, wie kühner Spekulationsgeist, kluge Beharrlichkeit und ständliche Einigkeit, mit Glück und wunderbarem Geschicke gepaart, so unermessliche Reichthümer und politischen Welteinfluß erringen konnten, in ihre Bücher zeichnen und als das Symbol der größten kaufmännischen Berühmtheit auf die ferne Nachwelt übertragen.

Thermometer für unverheirathete Frauenzimmer.

- Alter.
- 15. Aengstlich besorgt, in die Welt eingeführt zu werden, um die Aufmerksamkeit des andern Geschlechts auf sich ziehen zu können.
- 16. Fängt an, einigen Begriff von einer zärtlichen Leidenschaft zu bekommen.
- 17. Spricht von Liebe in einer Hütte, ewiger Treue und uneigennütziger Neigung.
- 18. Bildet sich ein, von einem hübschen jungen Manne, welcher ihr schmeichelt, geliebt zu seyn.
- 19. Wird in der Wahl der Männer eigen, weil ihr einige Aufmerksamkeit geschenkt wird.
- 20. Fängt an, die Modedame zu spielen.
- 21. Wachsendes Vertrauen auf ihre anziehenden Reize, — erwartet eine brillante Partie.
- 22. Verweigert einen anständigen Antrag, weil es kein Mann von hohem Stande ist.
- 23. Liebelt und tändelt mit allen jungen Männern, mit welchen sie in Gesellschaften zusammenrifft.
- 24. Wundert sich selbst, daß sie noch nicht verheirathet ist.
- 25. Wird in ihrem Betragen vorsichtiger, als seither.
- 26. Fängt an zu denken, daß ein großes Vermögen des Mannes nicht so ganz nöthig sey.
- 27. Zieht die Gesellschaft vernünftiger Männer jener der Schmeichler und Flatterhasen vor.
- 28. Wünscht an einen soliden und ruhigen Mann verheirathet zu seyn, welcher ein mäßiges Einkommen hat.
- 29. Schmeichelt in der Begrüßung, nicht die Freuden des Ehestandes genießen zu können.

- 30. In beständiger Furcht, eine alte Jungfer genannt zu werden.
- 31. Eine zunehmende Liebe für Pug.
- 32. Erklärt, eine Abneigung gegen Bälle zu haben, weil sie höchst selten einen anständigen Tänzer findet.
- 33. Bewundert sich, wie Männer die Gesellschaft Mager und gesetzter Frauen verlassen können, um mit neunzehnjährigen Kindern herumzuplattern.
- 34. Affectirt gute Paune in der Conversation mit Männern.
- 35. Ist eifersüchtig auf das Lob, welches anderen Frauen gezollt wird.
- 36. Geräth in Feindschaft mit ihrer Freundin, welche kürzlich geheirathet hat.
- 37. Blaubt sich in Gesellschaften vernachlässigt und gering geschätzt.
- 38. Spricht gerne von denjenigen ihrer Bekannten, welche unglücklich verheirathet sind.
- 39. Die bösen Launen nehmen zu.
- 40. Mengt sich in Alles, und fällt überall beschwerlich.
- 41. Verliebt sich in einen jungen Mann ohne Vermögen, als letztes Hülfsmittel.
- 42. Ihre Liebe ist ohne Erfolg; sie lästert und schmätzt gegen das Männergeschlecht.
- 43. Nimmt ihre Zuflucht zum Kartenspiel, und fängt an, Andere zu verunglimpfen.
- 44. Schimpft über die verdorbenen Sitten der jetzigen Zeit.
- 45. Bekümmert eine bedeutende Vorliebe für einen ältlichen Pietisten-Prediger.
- 46. Geräth in die größte Wuth über dessen Nichtbeachtung und schafft sich einen Hund an.
- 47. Verliert alle Hoffnung, und fängt an zu schnupfen.
- 48. Wendet alle ihre Zuneigung und Bärtlichkeit Bögen, Katzen und Hunden zu.
- 49. Adoptirt eine arme Verwandte, welche ihre Liebtinge warten und pflegen muß.
- 50. Zerfällt gänzlich mit der Welt, und quält ihre unglückliche Verwandte mit ihren bösen Launen.

Mannichfaltigkeiten.

— In Tyrol weiß man sich seit Menschenzeiten nicht einer solchen Schneemasse zu erinnern, als in dieser Zeit. In manchen Gegenden lag er 24 bis 30 Fuß hoch. In den Ortschaften St. Othach und Bichelbachle sind mehrere Unglücksfälle durch Lawinen herbeigeführt worden. Ueber eine Mühle brach ein furchtbarer Schneefall herein, als die Familie beim Abendessen saß, das

ganze Haus stürzte zusammen und erschlug sämtliche Familienglieder, die Eltern mit 5 Kindern. Einige Leichname, hatten noch die Löffel in der Hand. In St. Othach wurde gleichfalls ein Haus verschüttet, doch konnten noch von 7 Personen wenigstens 3 gerettet werden.

— Am Fernstein in Tyrol wurde gleichfalls eine Mühle von einer Schneelawine zertrümmert und begraben. Der Besitzer, ein Greis von 76 Jahren, befand sich allein im Hause, Frau und Kinder waren entfernt. Aus der Nachbarschaft kamen die Leute, den Verunglückten auszugraben, was ihnen nach vieler Mühe und einer Arbeit von 35 Stunden gelang. Der alte Mann war noch am Leben und hatte sich Feuer am Kamin geschürt, um sich eine Speise zu bereiten. — Von dem Ahornsberge bei Mariazell begrub eine Lawine ein neu erbautes Haus mit seinen Bewohnern. Drei Schweine und 24 Stück Rindvieh wurden getödtet, die Hausbewohner aber wunderbar erhalten.

— Die Würzburger sind in ihren Faschingsfreuden durch Feuerlärm unterbrochen worden. Alles rannte im Ballsaal und in Masken durch einander, zum Glück brannte nur ein Dachstuhl ab und die umliegenden Häuser wurden etwas beschädigt. An's Tanzen dachte aber Niemand mehr.

— Nun soll sich auch der jüngste Sohn des Königs der Franzosen, der Herzog von Montpensier in Afrika die Sporen verdienen. Er hat sich bereits dahin auf den Weg gemacht und will den Frühlingsfeldzug gegen den Emir, wobei kein Zweifel, der Herzog von Numale, den Oberbefehl haben wird, als Artillerist mitmachen.

— Im Königreich Bayern ist für alle Unterrichtsanstalten, um die Sehkrasse der Augen zu schonen, verordnet worden, die Wände der Lehrzimmer entweder blaßgrün oder hellgrau anzustreichen und die Fenster mit grünen Vorhängen zu versehen und die Schulbänke so zu stellen, daß die Schüler nicht direkt in die Fenster sehen. Die Schulbücher sollen klar und deutlich und nicht in kleiner Schrift gedruckt seyn. Beim Lesen und Schreiben muß das Auge des Schülers in einer Entfernung von 10 Zoll gehalten werden. Blaße Tinte und graues Papier dürfen nicht in der Schule geführt werden.

— Den Bewohnern von Marseille geht's mit ihrem berühmten Hafen beinahe so, wie den Flachsensingern mit ihrem Dorsteich; er ist so verschlammmt, daß das Wasser alle Farben nur keine Wasserfarbe hat, und der garstige Morgen-

nebel sich den Leuten auf die Wäsche legt. In Marseille hat der Bürgermeister einen Anschlag zur Hafenreinigung von 150 Millionen Franks gemacht; wenn der Schatz in Flachsensingen wollte, war mit den Franks, auch ohne Millionen, am Dorsteich etwas gethan.

— Gut ist's indessen immer, an die Tage zu denken, die uns nicht gefallen. In Paris wurde kürzlich die berühmte Künstlerin Conjeu, die früher alle Welt durch ihre Schönheit und Geschicklichkeit bezaubert und sich große Schätze aller Art erworben hatte, — auf der Straße als Bettlerin aufgegriffen und vor die Polizei gebracht. Sie hatte sich nichts verändert, als daß sie 72 Jahre alt geworden war, ohne zu rechter Zeit zu sterben.

Einheimisches.

— (Stuttgart, 25. Februar.) Unsere Eisenbahnfrage schreitet gegenwärtig ihrer Lösung rasch entgegen, die Hauptschwierigkeit war bis jetzt immer noch die Wahl eines passenden Platzes für den Hauptbahnhof in Stuttgart. In der letzten Zeit reducirten sich die Vorschläge der Techniker auf zwei Punkte, auf die Gärten innerhalb des Quadrats der Schloß- und Kronenstraße und auf die sogenannten Seewiesen am Ausgang der Kanalarstraße. Das Gutachten der Eisenbahncommission ist bereits in den Händen des Ministeriums und man erwartet mit jedem Tag die Entscheidung des Königs. Im Uebrigen sind alle Vorbereitungen getroffen, um die Arbeit alsbald in Angriff nehmen zu können. Bereits ist ein Theil der Schienen unter günstigen Bedingungen in England bestellt, die bis zum Mai eintreffen müssen.

— Nach dem Gesetze vom 24. Juni sind in diesem Jahre 400 Rekruten auszuheben. Die Gesamtsumme der Militärpflichtigen beträgt 15,437.

— Das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren findet im Württembergischen großen Ansehens, obgleich es nur in beschränkter Weise und bei großen Verbrechen angewendet wird. Bei dem Gerichtshof in Eßlingen hat in diesen Tagen auch eine mündliche Verhandlung über einen Kirchenraub stattgefunden.

— (Vorsehrstellung der Schulmeister.) Ein Ausschreiben der K. Regierung des Donaukreises an die Oberämter über diesen Gegenstand ist folgenden Inhalts: Obgleich durch das Schulgesetz für die Erhöhung der Gehalte der Schullehrer nicht Unbedeutendes geschehen ist, so ist doch unläugbar, daß namentlich die Schullehrer auf dem Lande, welche zu Nebenverdienst wenig Gelegenheit haben, doch meistens noch immer so schlecht

gestellt sind, daß nur zur höchsten Nothdurft für ihren und ihrer Familien Unterhalt gesorgt ist. Ein besonderer Uebelstand ist es hiesig, daß die Besoldungen der Schullehrer häufig ganz oder größtentheils in Geld bestehen, und daher bei einem Steigen des Preises der Lebensmittel die für billigere Preise zur Noth hinreichenden Gehalte des Unterhalts der Schullehrer kaum mehr sichern können. Eine wesentliche Abhülfe in diesem Zustande würde dadurch erzielt werden, wenn die Schullehrerstellen mit einigem Grundeigenthum ausgestattet werden könnten. In sehr vielen, ja wohl in den meisten Gegenden des Landes ist es ohne großes Opfer für die Gemeinden möglich, von dem Grundeigenthum der Gemeinde an die Schulstelle einen größeren oder kleineren Theil abzutreten, und dadurch den Schullehrern zu eigener Erzeugung der nothwendigsten Lebensmittel die Gelegenheit zu geben. In der Regel wird ein solches Opfer von Seite der Gemeinde süglich ohne Entschädigung um so mehr gebracht werden können, als es nur im eigenen Interesse der Gemeindegossen liegt, wenn der Schullehrer seinem wichtigen und mühseligen Beruf ohne Nahrungsorgen sich widmen kann. Aber auch, wo die Umstände eine Entschädigung der Gemeinde als billig erscheinen lassen sollten, kann erwartet werden, daß die bei der Schulstelle in der Form eines Provisoriums aufzuliegende Entschädigungsumme mäßig und mit jeder möglichen Erleichterung für die Schullehrer festgestellt wird. In Gemäßheit Erlasses des K. Ministeriums des Innern vom 29. Januar werden hiemit die K. Oberämter angewiesen, auf die Erreichung des Zwecks der Ausstattung der Schullehrerstellen mit Grundeigenthum in der angegebenen Weise bei jeder schicklichen Gelegenheit mit Nachdruck hinzuwirken, und über das, was in dieser Beziehung in ihrem Bezirke im Laufe eines jeden Jahres geleistet worden ist, je auf den 1. Januar, und zwar 1845 erstmals, ausführlichen Bericht zu erstatten, die einzelnen Beschlüsse der Gemeindevorstände und Stiftungsräthe aber, insofern solche nach den Vorschriften des Verwaltungs-Edikts der Regierungsbefestigung bedürfen, mit besonderen Berichten vorzuliegen.

Offizielle Nachrichten.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Bödingen, D. Nagold, mit welchem neben einer zeitweiligen Belohnung von 50 fl. für den Unterricht in Abtheilungen und freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, und um den erledigten Schuldienst zu Bödingen, Amtsdistrict Stuttgart, mit welchem neben freier Wohnung ein Ein-

